

1 | Ein Mann und seine „Werkzeuge“: Jonathan Capdevielle in „Jerk“, ein Figurentheaterstück um einen Sexualmörder.



Foto: Alain Monnet

Figurenanztheater

Das Bochumer Figurentheaterfestival FIDENA konzentrierte sich in seinem 50. Jubiläumjahr auf tanzende Figuren.

spieler Harry Kramer ließ Objekte eines surrealistischen Gemäldes über die Leinwand tanzen, die amerikanische Malerin und Experimentierfilmerin Marie Menken Elemente eines Gartens zu neuen Formen verschmelzen – Beispiele für die frühe Ausweitung des Begriffs „Puppe“ auf Objekte und den Aufführungsradius über die intime Puppenbühne mit versteckten Spielern oder „Strippenziehern“ hinaus bis zum zweidimensionalen Raum von Film- und Videoleinwand. Aber das Figurentheater hat längst auch die Theaterbühne erobert.

Mit einem „Ballett der Objekte“ eröffnete die französische Gesangs- und Bewegungstruppe *Cie. Au cul du Loup* das Festival in den Kammerspielen des Schauspielhauses Bochum. Die Sänger-Artisten treten aus einem Wald sich leise wiegender, klirrender Metallstäbe. Singend und rhythmisch stampfend bewegen sie sich wie beim Menuett aufeinander zu, paarweise im Kreis oder rückwärts voneinander weg. Später schwingen sie wippende, pfeifende Balsaholzstäbe. Japanische Sumo-Ringer kämpfen in raschelnden Papierkostümen. Durch die Luft peitschende Tennisschläger, klimpernde Kinderspielzeug-Hockeyschläger, aufgeplusterte Wäschetrocknerschläuche mixen auf witzig-ironische Weise Bewegung und Klang.

Als Kontaktimprovisation mit Videoprojektion choreographierte die Belgierin Karine Ponties ihr Männerduett „Holeulone“. Hier ringen ein Mann und sein Alter ego miteinander. Da-

neben wird der Bewusstseinswandel des „Erfolgreichen“ gegenüber dem „tumben“ Kind durch die Projektion animierter Tintenzeichnungen auf der vorderen Schräge der Spielfläche bildlich dargestellt. Das Alter ego als zweite Bewusstseinssebene – eine deutliche Parallele zum Verhältnis von Puppenspieler und Puppe. Ilka Schönbein benutzt in „*Chair de ma Chair*“ (Mein eigen Fleisch und Blut) Mensch und Puppen zur therapeutischen Klärung einer belasteten Kind-Eltern-Beziehung. Die französische Philosophin und Choreographin Gisèle Vienne inszeniert Dennis Coopers abstoßend-bedrückende Erzählung „*Jerk*“ mit einem Bauchredner. Als Therapie muß der als Krimineller seine Sexualmorde mit Handpuppen nachspielen.

Als Koproduktion von RuhrTriennale und FIDENA entstand „*Cuniculus*“ (zu deutsch: Karnickel) des Großmeisters der Puppenspieler, Neville Tranter. Aufgeführt auf der großen – allzu großen – Tanzfläche von *pact Zollverein*, erweist sich das „Menschwerdungstheater“ als überaus zynische Anklage gegen Naturzerstörung durch Krieg: Tranter tritt als zerlumpter Flüchtling mit seinen teils übermannshohen Puppen auf, die er auch manipuliert – ein Eindringling in die vom Krieg bedrohte Welt einer hungernden Karnickel-Großfamilie, die schließlich ein von der Tiermutter gerettetes Menschenbaby schlachtet und frisst. Wie Mensch so Tier... Im nächsten Jahr will FIDENA Figuren wie Kaspar, Pulcinella, Punch, Petruschka, Guignol und Karagöz in Geschichte und Gegenwart nachspüren. **T**

MARIELOUISE JEITSCHKO

Das Bochumer Festival *Figurentheater der Nationen (FIDENA)*, ist eins der kleinsten, aber ältesten deutschen Theaterfestivals. Im September feierte es 50-jähriges Jubiläum. 20 Gruppen aus Frankreich, Belgien, Japan, Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden hatte die Künstlerische Leiterin Annette Dabs eingeladen. Mehr als 4000 Zuschauer besuchten die 35 Vorstellungen, darunter vier Uraufführungen. Zwei Drittel der Aufführungen waren für Erwachsene, ein Drittel für Kinder. Leitmotiv waren diesmal Figurentheater und Tanz. Das die FIDENA ausrichtende *Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst (dfp)* fördert auch kunstsparten-übergreifende Experimente.

Einer der originellsten Festival-Beiträge waren Kurzfilme aus den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts: Der kinetische Künstler, Tänzer und Puppen-

Theatermagazin

die deutsche bühne

Wir lassen
euch nicht
hängen!

Studenten lesen günstiger

Einfacher geht's im Internet:
www.ddb-magazin.de/8892



BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die Zeitschrift **DIE DEUTSCHE BÜHNE** zum Vorzugspreis für Schüler, Auszubildende und Studenten zum Preis von € 60,- (statt € 74,-) inkl. Versandkosten im Abonnement. **DIE DEUTSCHE BÜHNE** erscheint monatlich. Eine Ausbildungsbescheinigung lege ich bei. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraums.

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

Einfach in einen Briefumschlag oder per Fax an: 0511 / 400 04-170

Friedrich Berlin Verlag / Leserservice Die Deutsche Bühne / PF 10 01 50 / D-30917 Seelze